

**Alina Filip**

**Männliche Betroffene von sexualisierter Gewalt durch Frauen.**

**Aufdeckungsprozesse und besondere Herausforderungen für die sozialpädagogische Praxis**

**Masterarbeit**

# BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei [www.GRIN.com](http://www.GRIN.com) hochladen  
und kostenlos publizieren



## **Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

## **Impressum:**

Copyright © 2022 GRIN Verlag  
ISBN: 9783346819864

## **Dieses Buch bei GRIN:**

<https://www.grin.com/document/1282533>

**Alina Filip**

**Männliche Betroffene von sexualisierter Gewalt durch Frauen. Aufdeckungsprozesse und besondere Herausforderungen für die sozialpädagogische Praxis**

## **GRIN - Your knowledge has value**

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite [www.grin.com](http://www.grin.com) ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

### **Besuchen Sie uns im Internet:**

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

[http://www.twitter.com/grin\\_com](http://www.twitter.com/grin_com)

Alina Filip

# **Männliche Betroffene von sexualisierter Gewalt durch Frauen**

Aufdeckungsprozesse und besondere Herausforderungen für die  
sozialpädagogische Praxis

## **MASTERARBEIT**

zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Arts

Studium: Masterstudium Sozial- und Integrationspädagogik

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt

Alpen-Adria-Universität Klagenfurt  
Institut für Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung

Klagenfurt, Juli 2022

## Abstract

Traditionelle Geschlechterrollen lassen sowohl Männer als Betroffene ebenso wie Frauen als Täterinnen im gesellschaftlichen Diskurs um sexualisierte Gewalt unsichtbar werden. Die vorliegende Masterarbeit erforscht besondere Hemmnisse in Aufdeckungsprozessen männlicher Betroffener von sexualisierter Gewalt durch Frauen sowie deren Ursachen. Zudem beschäftigt sie sich mit Möglichkeiten, adäquate Rahmenbedingungen für gelingende Aufdeckungsprozesse herzustellen. Diese sollen es ermöglichen, dass professionell an Aufdeckungsprozessen Beteiligte angemessen auf diese Gewalt- bzw. Opfer-TäterInnen-Konstellationen reagieren und somit männliche Betroffene adäquate Hilfs- bzw. Unterstützungsangebote erhalten. Nach eingehender Literaturrecherche und -analyse wurde mittels qualitativer ExpertInneninterviews herausgearbeitet, dass es in erster Linie eines gesellschaftlichen Bewusstseins über diese Gewaltkonstellation bedarf. Dieses kann durch unterschiedliche Maßnahmen, welche die männliche Betroffenheit sowie Frauen als Täterinnen im Kontext sexualisierter Gewalt öffentlich sichtbar machen, angeregt werden.

The traditional gender roles render male victims and female perpetrators invisible within the social discourse on sexualised violence. The present Master's thesis investigates specific obstacles in the processes of detecting the male victims of sexualised violence by female perpetrators, as well as the causes thereof. It further deals with the possibilities of creating an adequate framework for successful detection processes. They aim to enable the professionals involved in the processes of detection to react appropriately to such violent, victim-perpetrator constellations, thus providing the male victims with adequate help and support. Following a comprehensive search and analysis of the literature, expert interviews were used for qualitative data collection. The data thus generated indicate that increased attention to, and a heightened social awareness of, such violence constellations is required. It can be achieved by various measures that make the male victims and female perpetrators in the context of sexualised violence more visible.

## Danksagung

An dieser Stelle soll allen Personen gedankt werden, die mich während der Erstellung der vorliegenden Masterarbeit unterstützt und motiviert haben. Mein besonderer Dank gilt Herrn Ao.Univ.-Prof. Mag. Dr. Georg Gombos für die Betreuung und Begutachtung meiner Arbeit sowie für die entschleunigenden Antworten auf meine Mails. Den befragten Experten, ohne die diese Arbeit nicht hätte entstehen können, danke ich für ihre Informationsbereitschaft sowie die interessanten Beiträge zu meinem Thema. Ebenfalls möchte ich mich bei meiner Freundin Brigitte, für die hervorragende fachliche Beratung sowie einer stets offenen Tür und meiner Arbeitskollegin Sybille, für die emotionale Unterstützung sowie ihr beständiges Nachfragen, wann die Arbeit endlich fertig ist, bedanken. Ein besonderer Dank gilt meinen drei wundervollen Töchtern, Amélie, Maya und Lilja, meinem Partner sowie meiner Mutter für ihre unendliche Geduld und ihrer Unterstützung in jeder Hinsicht.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abstract</b>	<b>3</b>
<b>Danksagung</b>	<b>4</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>5</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>8</b>
<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>9</b>
<b>Tabellenverzeichnis</b>	<b>10</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>11</b>
1.1 Forschungsstand	12
1.2 Forschungsgegenstand	13
1.3 Erkenntnisinteresse	15
1.4 Forschungsliteratur	16
1.5 Forschungsfragestellungen	16
1.6 Aufbau der Arbeit	17
<b>2 Forschungskonzept</b>	<b>18</b>
2.1 Qualitative Sozialforschung	19
2.2 Erhebungsmethoden qualitativer Forschung	23
2.2.1 ExpertInneninterviews zur Datengewinnung	24
2.3 Von der Datensammlung zu interpretierbaren Daten	26
2.3.1 Datenauswertung nach Meuser und Nagel (1991)	29
<b>3 Theoretische Grundlagen zum Forschungsgegenstand</b>	<b>34</b>
3.1 Sozialisations- und Geschlechterforschung	34
3.2 Wann ist ein Mann ein Mann?	38
3.2.1 Habitualisierung von Männlichkeit	39
3.2.2 Tiefenpsychologische Dimensionen männlicher Sozialisation	41

3.2.3 Rollenerwartungen	48
<b>3.3 Sexualisierte Gewalt   Sexueller Missbrauch</b>	<b>51</b>
3.3.1 Historischer Abriss	51
3.3.2 Sexueller Missbrauch – ein umstrittener Begriff	57
3.3.3 Das Ausmaß sexualisierter Gewalt an Jungen und Männern durch Frauen	61
<b>3.4 Tabu, Scham und Schuld</b>	<b>65</b>
3.4.1 Tabu	66
3.4.2 Scham	70
3.4.3 Schuld	72
<b>3.5 Wer sind die Täterinnen?</b>	<b>73</b>
3.5.1 Typologie	74
3.5.2 Tatmuster und Strategien	76
3.5.3 Auslöser und Tatmotive	84
3.5.4 Gesellschaftliche Wahrnehmung von Täterinnen sexualisierter Gewalt	87
<b>3.6 Aufdeckung/Disclosure</b>	<b>89</b>
3.6.1 Aufdeckungsprozesse und deren Dimensionen	89
3.6.1.1 Hemmnisse in Aufdeckungsprozessen männlicher Betroffener von sexualisierter Gewalt	93
3.6.2 Aufdeckungsverläufe männlicher Betroffener von sexualisierter Gewalt	97
3.6.3 Hilfreiche Faktoren in Aufdeckungsprozessen männlicher Betroffener von sexualisierter Gewalt	100
<b><u>4 Empirische Forschung</u></b>	<b><u>103</u></b>
<b>4.1 Der qualitative Forschungszugang</b>	<b>103</b>
<b>4.2 Interviews mit professionell an Aufdeckungsprozessen Beteiligten (ExpertInneninterviews)</b>	<b>104</b>
<b>4.3 Datenauswertung in Anlehnung an Meuser und Nagel (1991)</b>	<b>106</b>
<b>4.4 Darstellung der Ergebnisse</b>	<b>108</b>
4.4.1 Besondere Hemmnisse in Aufdeckungsprozessen männlicher Betroffener von sexualisierter Gewalt durch Frauen	108
4.4.2 Worauf sind diese besonderen Hemmnisse zurückzuführen?	111
4.4.3 Vor welchen Herausforderungen stehen professionell an Aufdeckungsprozessen Beteiligte	120
<b>4.5 Diskussion</b>	<b>131</b>

<b><u>5</u></b>	<b><u>Fazit und möglicher Ausblick</u></b>	<b><u>142</u></b>
	<b><u>Literaturverzeichnis</u></b>	<b><u>144</u></b>
	<b><u>Internetquellen</u></b>	<b><u>156</u></b>
	<b><u>Anhang I</u></b>	<b><u>159</u></b>
	<b><u>Anhang II</u></b>	<b><u>161</u></b>

## Abkürzungsverzeichnis

AuP	Projekt Aufdeckung und Prävention von sexualisierter Gewalt in Kindheit und Jugend gegen männliche Kinder und Jugendliche
BMI	Bundesministerium für Inneres
BMFSFJ	Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
BMWFJ	Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend
DSGVO	Datenschutz-Grundverordnung
FCSO	Female child sexual offender
ICD-10	International Classification of Diseases (bis 2020)
NSPCC	National Society for the Prevention of Cruelty to Children
PKS	Polizeiliche Kriminalstatistik

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Sexualstraftäterinnen   Studie Roßmanith (2020) (eigene Darstellung).....	81
Abbildung 2: Empfehlungen für die (sozialpädagogische) Praxis (eigene Darstellung) ..	141

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Daten der PKS 2018 & 2019 (eigene Darstellung) .....	63
Tabelle 2: Darstellung einer Kategorie-Entwicklung (eigene Darstellung) .....	107

## 1 Einleitung

Von sexualisierter Gewalt betroffene Jungen und Männer scheinen vor besonderen Herausforderungen in Aufdeckungsprozessen zu stehen, so Scambor (2019). Daher sind diese Prozesse bei männlichen Opfern in neuerer Zeit stärker in den Fokus der Forschung gerückt. Hierbei hat sich gezeigt, dass in gesellschaftlichen Diskursen ein heteronormatives Bild von sexueller Gewalt unterstützt und gefestigt sowie die Betroffenheit männlicher Kinder und Jugendlicher kaum vermerkt wird. Täterschaft wird als männlich und Betroffenheit als weiblich konstruiert (vgl. Scambor 2019: 110). Für männliche Betroffene „[...] ist sexualisierte Gewalt das Gebiet, worüber Jungen am wenigsten Informationen haben, worüber man(n) sich nicht austauscht“ (Mörchen 2014: 187). Dies entspricht hegemonialen Bildern von Männlichkeit als heterosexuell, souverän, dominant, aktiv, machtvoll und sicher. Ohnmacht sowie Opferschaft von Männern und Jungen, im Kontext sexualisierter Gewalt, widerspricht dieser Norm und wird deshalb marginalisiert (vgl. Rieske 2016: 75ff.). Dies gilt vor allem für sexualisierte Gewalterfahrungen durch Täter.

Die genannten Männlichkeitsnormen, die auf Souveränität, Sicherheit und Macht basieren, wirken hemmend in Aufdeckungsprozessen, da sie den Ausdruck von Emotionen – wie beispielsweise Angst und Unsicherheit – einschränken. Diese sind in Aufdeckungsprozessen jedoch kaum vermeidbar (vgl. Scambor 2017: 74). Angesichts der daraus resultierenden Ambivalenz und der erwarteten sozialen Reaktionen stellt das Schweigen der Betroffenen häufig die vorerst bessere Alternative dar. Demnach geben etwa die Hälfte bis zwei Drittel der männlichen Betroffenen von sexualisierter Gewalt in retrospektiven Studien an, ihre Gewalterfahrungen entweder bisher gar nicht oder erst im Erwachsenenalter aufgedeckt zu haben (vgl. Scambor 2019: 109). So werden geschlechertypische Konstruktionen von Gewalt reproduziert, welche bereits von Jungnitz et al. (2007) wie folgt erläutert wurden: Gewalt gegen Männer und Jungen wird entweder normalisiert, indem sie in ein heteronormatives Muster einsortiert wird, oder sie wird verschwiegen, weil sie Männlichkeitsnormen verletzt und somit schambesetzt ist (vgl. Jungnitz et al. 2007 zit. n. Scambor 2017: 74).

Gewaltkonstellationen mit weiblicher Täterinnenschaft scheinen jedoch die heteronormative Struktur im Sinne der hegemonialen Männlichkeit zu bestätigen (vgl. Scambor 2017: 74).

*„Men who had been abused by a woman have reported that they felt that in meeting with health professionals, some of these might have expectations like, ‚this should be every man’s dream.‘“ (Priebe/Svedin 2008: 1105)*

Hinz (2001) konstatiert, „[...] dass sexualisierte Handlungen abhängig vom Geschlecht der handelnden Person unterschiedlich beurteilt werden.“ (Hinz 2001: 216f.) Häufig wird es für unmöglich gehalten, dass sexuelle Gewalt von Frauen ausgehen kann, bzw. werden Gewaltwiderfahrnisse dieser Art durch Täterinnen verharmlost, oder als frühe sexuelle Erfahrung gedeutet (vgl. Scambor 2019: 111). Frauen, die sexualisierte Gewalt verüben, unterliegen einem Tabu, welches von der tradierten Opferrolle der Frau und Weiblichkeitsstereotype geprägt wird (vgl. Roßmanith 2016: 235).

*„Weil’, so schließt er messerscharf, ‚nicht sein kann, was nicht sein darf.‘“  
(Morgenstern zit. n. Schulze 2016: 220)*

Sie werden als das fürsorgliche, liebevolle, warmherzige und pflegende Geschlecht gesehen und die Obsorge sowie Pflege der Kinder obliegt auch aktuell noch überwiegend ihnen. Um zu glauben, dass auch Frauen sexuell missbrauchen oder Gewalt anwenden, um sexualisierte Übergriffe zu begehen, müssen Mütterlichkeits- und Weiblichkeitsstereotype, die unsere Gesellschaft bis heute prägen, hinterfragt werden (vgl. Roßmanith 2016: 236).

Für männliche Betroffene von sexualisierter Gewalt durch Täterinnen ergeben sich, aufgrund der geschlechtsspezifischen Zuweisungen sowie der unterschiedlichen gesellschaftlichen Positionen von Frauen und Männern, Besonderheiten im Aufdeckungsprozess (vgl. Schlingmann 2004: 5).

## **1.1 Forschungsstand**

Bisherige Forschungsarbeiten (Priebe/Svedin (2008), Mosser (2009), Easton et al. (2014), Kavemann et al. (2016), Rieske et al. (2018)) zu Aufdeckungsprozessen von sexualisierter Gewalt haben bereits wichtige Erkenntnisse darüber erbracht, was Aufdeckung begünstigt oder erschwert. In diesen Untersuchungen standen Faktoren im Fokus, welche mit dem Ausbleiben oder Stattfinden von Offenlegungen durch Betroffene zusammenhängen und Bedingungen, unter denen Offenlegungen positiv erlebt wurden. Sowohl das Erinnern als

auch das Einordnen sexualisierter Gewaltwiderfahrnisse wurden nur selten zum Gegenstand der Untersuchungen. Außerdem zählten sowohl weibliche als auch (weniger häufig) männliche Betroffene von sexueller Gewalt zu den Befragten. Die Studien von Mosser (2009), Easton et al. (2014) sowie Rieske et al. (2018) fokussierten auf männliche Betroffene, wobei hier Gewalterfahrungen sowohl durch weibliche als auch männliche TäterInnen für die Untersuchung herangezogen wurden. Für die vorliegende Arbeit konnte keine Studie recherchiert werden, die explizit Männer als Betroffene von weiblichen Täterinnen im Kontext sexualisierter Gewalt in den Fokus stellt.

Mit dieser Opfer-TäterInnen-Konstellation, mit Blick auf die Aufdeckungsprozesse der männlichen Betroffenen, beschäftigt sich die vorliegende Forschungsarbeit, deren Inhalt in den folgenden Unterkapiteln kurz dargestellt wird.

## 1.2 Forschungsgegenstand

Um sich dem Forschungsgegenstand zu nähern, gilt es vor allem, Geschlechterkonstruktionen genauer zu betrachten sowie zu hinterfragen, denn eine solche Gewaltkonstellation widerspricht den gesellschaftlich vorherrschenden Rollenbildern und Geschlechterkonstruktionen. Aus traditioneller Sicht, hat ein Mann gegenüber einer Frau der sexuell Aktive zu sein. Er sucht sich seine SexualpartnerInnen und lässt sich nicht durch das *schwache Geschlecht* zu sexualisierten Handlungen zwingen (vgl. Bange 2007: 96).

*„Einem Missbrauch durch eine Frau haftet deshalb für einen Mann doppelte Schande an: Erstens, dass er überhaupt missbraucht wurde und zweitens dann auch noch durch eine Frau.“ (ebd.: 96)*

So spricht auch der Fotograf Michael Reh, selbst Betroffener von sexualisierter Gewalt durch seine Tante, von einem Tabu in einem Tabu, als er von den Gewaltwiderfahrnissen in einem Interview mit Bettina Boettinger berichtet (vgl. Reh 2020: 01:30).

Sexualisierte Gewalt durch Frauen, insbesondere durch Mütter, wird aktuell noch sehr stark tabuisiert. Für die Tabuisierung weiblicher Täterschaft sieht Braun (2001) neben diversen anderen Gründen, folgenden möglicherweise ausschlaggebenden Hintergrund: